



Werte als Sinnspender

Franz Sedlak

Jeder Mensch ist zumindest einmal in seinem Leben ein Sinnsucher. Das Leben gleicht einer Bergwanderung, auf einer weiten Alm befindet sich ein Wildbach, der suchende Blick fällt auf das vorbei schießende Wasser und man entdeckt in der Wiese plötzlich einen schönen Stein. Werte sind die Edelsteine unserer Existenz. Es gibt Werte der schöpferischen Realisierung (wenn wir uns als Gestalter, Erbauer, Erzeuger entfalten können), Werte der liebenden und erlebnisoffenen Hingabe (wenn wir uns den Schönheiten einer erfüllenden Partnerschaft oder der Natur gegenüber aufschließen), vor allem aber gibt es nach Viktor E. Frankl, dem Begründer der Logotherapie, eine Kategorie, die zum Tragen kommt, wenn alles andere scheitert: Er nennt sie die Einstellungswerte. Es geht um unsere Haltung gegenüber schicksalhaften Umständen, Ereignissen, Bedingungen, die nicht zu ändern sind. Das können soziale Lebensumstände sein, unheilbare Krankheiten, Verluste von Menschen, die einem nahe stehen, oder schuldhaftere Ereignisse der Vergangenheit. Bei Letzterem ist aber doch kein Freiraum gegeben – oder doch? Der übrig gebliebene Freiraum ist der, wie sehr wir uns durch die Vergangenheit überwältigen lassen oder aber die Erfahrungen dazu benützen, die Gegenwart sinnvoll zu gestalten und eine Öffnung in eine Zukunft zu erblicken. Sinn ist Wertrealisierung. Werte spielen als Beweggründe, Entscheidungs- (bzw. Selektions-) - Kriterien und als Ziele eine unersetzbare Rolle und beeinflussen permanent unser Bewusstsein, Erleben und Verhalten. Jeder Mensch sollte sich in regelmäßigen Zeitabständen mit seiner Wertpyramide befassen: Was steht momentan an der Spitze, was hat sich verändert? Wie sieht es mit anderen Inhalten der Lebensgestaltung aus, wenn die Spitze „wegbrechen“ sollte? Entspricht die Prioritätensetzung der Wertpyramide?